

Viele Flächen fallen für Nutzung aus

Die Oberbadische, 29.09.2015 15:55 Uhr



Ab Ende 2016 sollen fünf neue Windräder 11500 Haushalte mit Strom versorgen. Fotos: Erich Meyer/Michael Werndorff Foto: Die Oberbadische

Von Michael Werndorff Kreis Lörrach.

Windkraftanlagen nicht um jeden Preis, lautete die Empfehlung einer Infoveranstaltung zum Thema Windenergie im Landkreis Lörrach, zu der Grünen-Landtagsabgeordneter Josha Frey am Montagabend nach Hausen eingeladen hatte. Anträge für fünf Anlagen lägen derzeit vor, präsentierte Frey aktuelle Zahlen des baden-württembergischen Umweltministeriums. Im Main-Tauber-Kreis sind bereits 84 in Betrieb und 61 beantragt. „Das sind ganz andere Dimensionen als in unserer Region“, verdeutlichte er den Entwicklungsstand im Landkreis Lörrach, wo ein Großteil der für die Windkraftnutzung im größeren Stil geeigneten Flächen ausfallen, wie Peter Schalajda, Kreisrat und Vorstand der Genossenschaft Bürgerwindrad Blauen, bemängelte. „Weil der Blauen ein idealer Standort ist, sollte dieser aus dem Landschaftsschutzgebiet genommen werden“, forderte er mit der Begründung, dass sich Landschaft schon immer geändert habe. „Der Landschaftsschutz strotzt nur so von Willkürlichkeiten“, gab der Kreisrat zu bedenken. Dass das Thema Windkraft emotional besetzt sei und viele Faktoren abgewogen werden müssten, betonte Landrätin Marion Dammann. Zwar wollte sie laufende Verfahren nicht näher kommentieren, sagte aber, dass das Landratsamt Lörrach der Windkraftnutzung gegenüber aufgeschlossen sei. „Das Thema Artenschutz und Milane birgt aber erhebliches Konfliktpotenzial bei der Flächenausweisung“, unterstrich die Landrätin. Der Aspekt der Milandichtezentren sei erst kürzlich hinzugekommen. Hier handelt es sich um ein hartes Ausschlusskriterium bei der Flächennutzungsprüfung. Dass der Konflikt nicht negiert werden könne und beim Milan eine hohe Mortalität vorliege, erläuterte Sébastian Oser, Leiter Kompetenzzentren Energie beim Regierungspräsidium Freiburg. Auch das schützenswerte Auerhuhn, von dem es im Schwarzwald nur noch 500 Exemplare gibt, muss in den Untersuchungen und Planungen berücksichtigt werden, schließlich fühle sich die Landesregierung auch dem Artenschutz verpflichtet. „Windkraft um jeden Preis ist daher nicht möglich.“ Hier müsse genau hingeschaut werden, ergänzte Frey. Aus dem Publikum hieß es, dass es nunmal Flächen gebe, die für die Nutzung unverzichtbar seien, und weitaus mehr Tiere auf der Straße

verenden als Windkraftanlagen die Bestände dezimierten. Tobias Tusch, Leiter des Bereichs Windenergie bei den Elektrizitätswerken Schönau, erklärte, dass das Unternehmen bis Ende Oktober mit der Genehmigung für fünf Windräder auf dem Rohrenkopf rechne. Ab Ende 2016 sollen 11 500 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden. „Drei der fünf Räder können zu einem späteren Zeitpunkt von der Bevölkerung übernommen werden. Die Bürger sollen bei der Produktion eine Rolle spielen, investieren, partizipieren und profitieren.“ Dezentrale Strukturen würden die Rolle der Großkraftwerke übernehmen, wobei die Versorgungssicherheit auf lokaler Ebene gewährleistet würde, führte Tusch aus. Denn der Versorgungsdruck werde aufgrund der Energiewende steigen. Neben positiven Stimmen wurde auch Kritik geübt: Das Schutzgut Mensch komme leider viel zu kurz, sagte der Gersbacher Gerhard Nebeling, Darüber hinaus thematisierte er die von Windkraftanlagen erzeugten Windschleppen, denen zahlreiche Vögel zum Opfer fielen.